

Serie – Das Amt für Landschaft und Natur ALN

Die Abteilung Wald (AWald)

Bereits können wir Ihnen den vierten Bericht unserer ALN-Berichterstattung präsentieren. Heute ist die Abteilung Wald und deren Leiter Dr. Konrad Noetzli an der Reihe.

Die Abteilung Wald kümmert sich um Wald- und Forstangelegenheiten im Kanton Zürich. Die Zürcher Wälder sind in sieben Forstkreise unterteilt, die von je einem Kreisforstmeister betreut werden. Die Abteilung verfügt zudem über vier Sektionen (u.a. Planung, Entwicklung, Forstrecht und Staatswald). Seit Anfang 2011 leitet Dr. Konrad Noetzli diese Abteilung und ist gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung des ALN. Wir haben ihm die folgenden Fragen gestellt.

Um was kümmert sich die Abteilung Wald? Stellen Sie uns Ihre Abteilung kurz vor.

Unsere Aufgabe ist grob gesagt der Vollzug der Waldgesetzgebung. Dazu gehört insbesondere der Erhalt der heutigen Waldflächen und der Waldfunktionen. Weiter beraten wir die Waldeigentümer*innen bei der Waldpflege und beaufsichtigen die naturnahe Nutzung der Wälder. Auch die Abgeltung und Förderung von Leistungen zugunsten der Öffentlichkeit gehört zu unseren Tätigkeitsbereichen. Wir setzen hier im Rahmen der Gesetzgebung die Bedingungen und sorgen für die Auszahlung von Fördermitteln. Zudem pflegen wir die Staatswälder und engagieren uns in der forstlichen Ausbildung.



Dr. Konrad Noetzli, Kantonsforstingenieur. Bild: ALN

Nächstes Jahr feiern Sie bereits Ihr 10-Jahre-Jubiläum als Abteilungsleiter. Was waren die grössten Meilensteine im Forst- und Waldbereich, gerade im Zusammenhang mit der Zürcher Landwirtschaft?

Mir war es immer wichtig, im Zürcher Wald und auch in der Abteilung für Kontinuität zu sorgen. Es gab aber schon markante Ereignisse und Veränderungen in den letzten 10 Jahren. In Erinnerung ist mir z.B. das internationale Jahr des Waldes 2011 mit vielen PR-Aktivitäten für den Wald. Weiter konnten wir im Rahmen des damals gerade festgesetzten Waldentwicklungsplan Kanton Zürich verschiedene Akzente setzen; ich denke da z.B. an die Förderung von Sicherheitsholzschlägen entlang von Staatstrassen oder an die

Waldpflege in Bachtobeln. Aus Sicht der Landwirtschaft war sicher der Beschluss des Kantonsrates im Jahr 2014 wichtig, eine statische, also «fixe» Waldgrenze entlang der Landwirtschaftsflächen einzuführen. Diese bringt Rechtssicherheit und verhindert die unerwünschte Verwaldung von Kulturland, da Vorwuchs jederzeit zurückgeschnitten werden kann.

Aber auch die Zusammenarbeit in vielen Einzelprojekten wie z.B. die Gründung einer Korporation oder die Förderung von Waldbiotopen bringt uns immer wieder in nahen Kontakt zur Zürcher Landwirtschaft resp. den Landwirten, die oft auch Waldbesitzer sind. Die Zusammenarbeit schätze ich sehr, wozu auch der Austausch mit unserer «Schwesterabteilung», der Ab-

teilung Landwirtschaft im ALN gehört.

Gerade in letzter Zeit grassiert der Borkenkäfer wieder deutlich vermehrt in den Wäldern. Wie begegnen Sie bzw. Ihre Abteilung dieser Situation?

Wir stecken heute mitten in einem Schadenereignis, welches mit dem Sturm Burglind 2018 begann und heute mit grossen Borkenkäferschäden an der Fichte weitergeht. Dies macht den Waldeigentümer*innen, aber auch dem Forstdienst schwer zu schaffen.

Noch immer gilt es, befallene Fichten möglichst bald zu fällen und das Holz aus dem Bestand zu entfernen oder zu entrinden. Nur so lässt sich Neubefall in umliegenden Beständen verhindern. Solche Präventionsmassnahmen unterstützt der Kanton finanziell.

An Orten, wo die präventive Wirkung fraglich wird (wenn z.B. keine Fichtenbestände mehr vorhanden sind), beurteilen Kreisforstmeister und Förster gemeinsam, ob die Bekämpfung weitergeführt werden soll.

Die weitere Entwicklung ist stark witterungsabhängig. Wir agieren flexibel und an die jeweilige Situation angepasst. Dabei arbeiten wir in der sogenannten «Führungsgruppe Wald» eng mit dem Verband der Zürcher Waldeigentümer (WaldZürich), dem Forstpersonalverband sowie der Holzbranche zusammen und diskutieren die nächsten Schritte.

Ein weiteres Thema, über welches wir regelmässig im «Zürcher Bauer» berichten, sind die Festsetzungen der statischen

Waldgrenzen. Wo stehen wir bei diesem mehrjährigen Projekt aktuell?

Die Festsetzung erfolgt gemeindeweise. Heute sind in acht Gemeinden die Waldgrenzen ausserhalb der Bauzonen festgesetzt (einsehbar unter www.maps.zh.ch, Karte: ÖREB, Thema Wald). Bei 23 Gemeinden läuft der Festsetzungsprozess¹ oder wird demnächst starten. Im Kanton Zürich wird es noch einige Jahre dauern, bis er in allen Gemeinden abgeschlossen ist.

In welchen Punkten arbeiten Sie mit dem ZBV zusammen und wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit? Wo gibt es Verbesserungspotenzial?

Wir pflegen dort Kontakt mit den Zürcher Bauern, wo wir mit ihnen als Waldeigentümer im Rahmen unseres Auftrags zusammenarbeiten. Dieser Kontakt erfolgt flächendeckend über die Forstkreise und meist gemeinsam mit den Revierförster*innen.

Diese Zusammenarbeit erachte ich als sehr gut und auch sehr wichtig. Die wichtigen Probleme rund um den Wald lassen sich nur gemeinsam lösen! – Mit dem ZBV pflegen wir themenspezifische Kontakte, welche bei Bedarf auch ausgebaut werden könnten.

Zudem schätzen wir die Möglichkeit, regelmässig in dieser Zeitschrift an die Zürcher Landwirte zu gelangen.

■ Autor/Interview: MCA

Mitte August folgt die Abteilung Naturschutz (FNS) und deren Leiterin Ursina Wiedmer.

¹ Eine detaillierte Beschreibung findet sich in: «Der Zürcher Bauer» Nr. 17 vom 24. April 2020.